

## **Gemeinsame Stellungnahme von Vertretern der für Ernährungsfragen zuständigen nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen der europäischen Mitgliedstaaten und Norwegens\* vom 13. Januar 2004**

Seit langem ist die Ernährung als wichtiger Faktor für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit akzeptiert. Eine gemeinsame Resolution der Gesundheitsministerien der Europäischen Union vom 14. Dezember 2000 hatte diese Bedeutung noch einmal besonders hervorgehoben. Die Unterzeichner der Resolution sprachen sich ausdrücklich für ernährungsbezogene Maßnahmen auf nationaler und europäischer politischer Ebene aus.

Die nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen, die sich in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und Norwegen mit Ernährungsfragen befassen, empfehlen nun ergänzend, die Ernährung als wichtigen Parameter in den Prozess der Risikoanalyse von Lebensmitteln einzubeziehen und zwar aus den folgenden Gründen:

- Alle europäischen Länder sind mit ähnlichen Gesundheitsproblemen im Zusammenhang mit der Ernährung konfrontiert, wobei die zunehmende Häufigkeit von Fettleibigkeit, insbesondere bei Kindern, ein besonderes Problem darstellt;
- trotz eines breiten Lebensmittelangebots deuten einige Untersuchungen, die in den verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt worden sind, darauf hin, dass gesundheitliche Risiken durch eine unzureichende Zufuhr einiger essentieller Nährstoffe bestehen; Fragen im Zusammenhang mit Folsäure und Salz sind dabei aktuell von besonderer Bedeutung für öffentliche Gesundheitsmaßnahmen, aber auch andere Nährstoffe, wie etwa Mineralstoffe, Vitamine oder sonstige spezifische Nährstoffe, sollten für bestimmte Zielgruppen betrachtet werden;
- die Entwicklung und der zunehmende Verkauf von verarbeiteten Lebensmitteln sowie das häufigere Essen außer Haus gehen mit einem Anstieg des Salzverzehrs einher; darüber hinaus liegt der Salzkonsum im allgemeinen weit über den empfohlenen Werten (zum Beispiel der WHO oder einiger nationaler Gesundheitsbehörden);
- Bedenken in Bezug auf die Sicherheit bestimmter Lebensmittel oder Lebensmittelkategorien kann zu Veränderungen im allgemeinen Ernährungsverhalten der Verbraucher und damit zu höheren Ernährungsrisiken (Mangel oder Überschuss an bestimmten Nährstoffen) führen;
- das Ernährungsverhalten der Verbraucher innerhalb der Europäischen Union unterscheidet sich erheblich aufgrund von kultureller Vielfalt und unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Obwohl es durch die Globalisierung des Lebensmittelhandels bei bestimmten Lebensmitteln und Getränken zu einer Harmonisierung gekommen ist, hat sich die Ernährungsvielfalt insgesamt dadurch kaum verringert. Die nationalen Regierungen verfolgen deshalb zahlreiche unterschiedliche Ansätze, um die Ernährungsfragen in ihren Ländern anzugehen. Dies steht in einem klaren Gegensatz zu Lebensmittelsicherheits-Initiativen in den Bereichen Toxikologie und Mikrobiologie, wo bis zu einem gewissen Grad eine Harmonisierung zwischen den Mitgliedstaaten erreicht worden ist.

Unter Berücksichtigung dieser Erwägungen haben die für Ernährungsfragen zuständigen nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen zu folgenden Punkten Einigkeit erzielt:

## Salz

Vertreter der nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen, die sich in den EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen mit Ernährungsfragen befassen, sind zu den folgenden Erkenntnissen gelangt:

- Der Salzkonsum ist in den meisten Ländern ein bedeutendes Problem der öffentlichen Gesundheit und sollte in Übereinstimmung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen signifikant verringert werden (folgende Sollwerte sind zum Beispiel festgelegt worden: durchschnittlich 8 g/Tag in Frankreich, 6 g/Tag in Großbritannien, Österreich, Deutschland, Belgien, Dänemark, 5 bis 6 g/Tag in Schweden, 5 g/Tag in Norwegen und Griechenland und 3 bis 5 g/Tag in Finnland).
- Die Verringerung des derzeitigen Salzkonsums hängt sowohl von einem stärkeren Bewusstsein der Verbraucher in Bezug auf die Beziehungen zwischen Salz und Gesundheit als auch von der Kooperation der Lebensmittel- und Catering-Industrie im Hinblick auf die Senkung des Salzgehalts der von ihnen angebotenen Lebensmittel ab.

Die Behörden und Institutionen einigten sich darauf,

- zusammen zu arbeiten, um die Harmonisierung der europäischen Regelungen in Bezug auf die Kennzeichnung von Salz voran zu bringen, sodass Produkte mit einem hohen Salzgehalt erkannt werden können,
- zusammen zu arbeiten im Hinblick auf die Aufklärung der Verbraucher über Produkte, die einen bedeutenden Beitrag zum täglichen Salzverzehr leisten, wie insbesondere Brot, Fleisch, Käse und verarbeitete Lebensmittel,
- dass eine Kooperation mit der Lebensmittelindustrie notwendig ist, um die Möglichkeiten und technischen Lösungen zur Senkung des Salzgehaltes bei Produkten mit hohem Gehalten auf freiwilliger oder, falls erforderlich, gesetzlicher Grundlage zu prüfen.

## Folsäure

Vertreter der nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen, die sich in den EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen mit Ernährungsfragen befassen, sind zu den folgenden Erkenntnissen gelangt:

- Folsäure spielt eine bedeutende Rolle zur Verhütung von Neuralrohrdefekten,
- Frauen im gebärfähigen Alter mit einem schlechten Ernährungsstatus sind stärker gefährdet.
- Es ist schwierig, die empfohlenen 400 Mikrogramm Folat über die Nahrung zu erreichen.
- Diesem Risiko kann durch 4 Ansätze begegnet werden:
  - Förderung des Verzehrs von Lebensmitteln mit einem hohen natürlichen Gehalt an Folaten
  - Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln
  - freiwillige Anreicherung von Lebensmitteln
  - gesetzlich vorgeschriebene Anreicherung von Lebensmitteln

Die Frage der gesetzlich vorgeschriebenen Anreicherung wurde erörtert, aber zum jetzigen Zeitpunkt scheint die freiwillige Anreicherung neben der Förderung von Lebensmitteln mit einem hohen natürlichen Gehalt an Folsäure und der Einnahme von Nahrungsmitteln in den meisten europäischen Ländern von größerer Bedeutung zu sein.

Sie haben die Bedeutung der folgenden Punkte hervorgehoben:

- Erhöhung des Bewusstseins der Verbraucher, insbesondere von Frauen, in Bezug auf die Vorzüge einer Erhöhung ihres Folatstatus,
- Überwachung der gesundheitlichen Folgen der Anreicherung und Verfolgung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, einschließlich des möglichen Risikos der Maskierung eines Vitamin-B12-Mangels bei älteren Menschen,
- Vorrangige Prüfung der Möglichkeiten zur Förderung des gesundheitlichen Nutzens spezifischer Folsäurequellen, unter Berücksichtigung der künftigen EU-Bestimmungen in Bezug auf gesundheitsbezogene Werbeaussagen.

### Fettleibigkeit und Übergewicht

Vertreter der nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und -institutionen, die sich in den EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen mit Ernährungsfragen befassen, haben sich auf die folgende Erklärung geeinigt:

- Übergewicht und Fettleibigkeit stellen, auf der Grundlage fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse, ein Problem für die öffentliche Gesundheit in ganz Europa dar. Nachhaltige Maßnahmen sind erforderlich, um zu versuchen, den zunehmenden Trend in Bezug auf ihre Häufigkeit umzukehren.
- Wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, könnte es zu dramatischen wirtschaftlichen und sozialen Folgen für die öffentliche Gesundheit kommen: Es kann, zum Beispiel, nicht ausgeschlossen werden, dass die nächste Generation eine niedrigere Lebenserwartung als die ihrer Eltern haben wird.
- Dies ist eine wachsende Besorgnis in allen beteiligten Ländern, selbst wenn das Ernährungsverhalten von nationalen Kulturen, Ernährungsgewohnheiten und gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig ist. Einige Länder haben nationale Kampagnen in Bezug auf Ernährung und körperliche Betätigung gestartet und andere ziehen dies in Erwägung. Es ist notwendig, jetzt zu handeln.
- Ergänzend hat der Rat der Europäischen Union am 2. Dezember 2002 einen Beschluss gefasst, der anregt, dass die Kommission
  - ihre Bemühungen zur Verhütung und Bekämpfung von Fettleibigkeit verstärkt,
  - die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen, Fettleibigkeit zu verhüten und entsprechende Maßnahmen zu treffen, unterstützt,
  - Forschung zur Fettleibigkeit weiterhin unterstützt und fördert und
  - sicherstellt, dass die Prävention von Fettleibigkeit auf den relevanten politischen Ebenen berücksichtigt wird.

Die mit Ernährungsfragen befassten Behörden und Institutionen verpflichten sich zu Folgendem:

- Engere Zusammenarbeit bei diesen Fragen und Ergreifen von Initiativen zur Unterstützung der Ausarbeitung einer wirkungsvollen Ernährungspolitik im Hinblick auf eine Umsetzung auf nationaler und europäischer Ebene
- Suche nach Möglichkeiten zur aktiven Veränderung des Konsumverhaltens und des Nährstoffgehalts von kalorienreichen Lebensmitteln
- Prüfung unterschiedlicher Ansätze zur Auseinandersetzung mit dem Problem in den verschiedenen Zielgruppen, hauptsächlich bei Kindern, z.B. über Aufklärung, Förderung körperlicher Betätigung, ausgewogene Ernährung in der Schule, unter Berücksichtigung des Einflusses von verkaufsfördernden Maßnahmen und Verkaufsautomaten, und die Notwendigkeit der Verringerung des Werbedrucks auf allen Ebenen der Verkaufsförderung von Lebensmitteln für Kinder;
- Appell an die Lebensmittel- und Catering-Industrie ihre diesbezügliche Verantwortung wahrzunehmen, und Zusammenarbeit mit der Industrie im Hinblick auf die gemeinsame Herbeiführung einer Lösung.

\*

Diese Stellungnahme wurde im Rahmen eines informellen Treffens der folgenden Länder am 13. Januar 2004 in Paris verabschiedet:

Austria:	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
Belgium:	Service public fédéral (SPF) Santé publique, sécurité de la chaîne alimentaire et environnement
Denmark:	Danish Veterinary and Food Agency
Finland:	National Food Agency (EVI)
France:	Afssa - Agence française de sécurité sanitaire des aliments
Germany:	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)
Greece:	Hellenic Food Authority (E.F.E.T.)
Ireland:	Food Safety Authority of Ireland
Italy:	Istituto Superiore di Sanità
Luxembourg:	Ministère de l'Agriculture
The Netherlands:	Food and Consumer Product Safety Authority (VWA)
Norway:	Norwegian Food Safety Authority
Portugal:	Portuguese Heart Foundation
Spain:	Agencia Espanola de Seguridad Alimentaria
Sweden:	National Food Administration
United Kingdom:	Food Standards Agency